

## Neue Westfälische vom 06.09.2012

### **Stadtvilla neben Forsthaus**

### **2,6-Millionen-Projekt: Bauarbeiten beginnen noch im September**

VON STEFAN BOSCHER

Mitte. Neben dem ehemaligen Forsthaus an der Dornberger Straße entsteht eine „stilvolle Stadtvilla“. Noch im September soll Baubeginn sein. Rund 2,6 Millionen Euro investiert das Bielefelder Unternehmen Wericon in das Projekt.

Mit etwa neun Monaten Bauzeit rechnet Investor Bernd Heinrich, Geschäftsführer von Wericon, dann soll das zweieinhalbgeschossige markante Gebäude fertig sein. „Die vier Eigentumswohnungen sind bereits verkauft“, so Heinrich. Highlight soll eine Penthouse-Wohnung auf zwei Etagen sein, „ein Haus auf dem Haus“, so Heinrich, mit einem umlaufenden Balkon.

Es entsteht ein Haus, das sich nach den Worten des Investors, „in die Nachbarschaft und in die Landschaft einpassen soll“.

Insgesamt entsteht hier an der Dornberger Straße 37 am Fuße des Johannisbergs Wohnraum mit einer Fläche von rund 900 Quadratmetern. Das Grundstück ist knapp 1.700 Quadratmeter groß. Die Fläche, auf der nun gebaut wird, ist Bestandteil des ehemaligen Grundstücks, das zum alten Forsthaus direkt nebenan gehört.

Bis 2007 war hier das staatliche Forstamt untergebracht, seitdem stand das Haus leer. „Das Gebäude war komplett heruntergekommen, wir mussten viel sanieren und instandsetzen“, sagt Heinrich. Aktuell finden noch Arbeiten im Außenbereich des denkmalgeschützten Gebäudes statt. Was anschließend mit der markanten Immobilie passieren soll, ist schon klar: Heinrich hat einen Mieter gefunden, eine Fachanwalts-Kanzlei wird seinen Angaben zufolge die mehrgeschossige Villa mit 390 Quadratmetern Wohnfläche beziehen.

Die Stadtvilla im Reformstil wurde 1922 errichtet. Die Fassade, der Dachkörper und die Laube stehen unter Denkmalschutz. Im Garten befindet sich auch ein alter Bunker, der ebenfalls erhalten bleibt: Er steht unter Schutz, weil sich dort Fledermäuse niedergelassen haben.

Verkauft wurde das Grundstück schon vor einigen Jahren vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW. Rund eine Million Euro wollte man damals mit dem Erlös erzielen.